

Nach „Bürgergipfel“ erwägt der Innensenator ein Alkohol-Verkaufsverbot

# „Saufgelage sind der Tod für den Kiez“



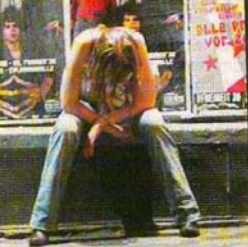
Live-Diskussion im Studio von Hamburg 1: Bewohner und Geschäftsleute vom Kiez berichteten über ihre Sorgen



**BÜRGERGIPFEL**  
DAS ELEKTRISIERT HAMBURG

Mit Unterstützung von **VATTENFALL**

Von **MEIKE SCHOLTEN**



City – Eine Woche lang waren BILD Hamburg und „Hamburg 1“ auf dem Kiez unterwegs, berichteten über den Umbruch St. Paulis. Beim großen „Bürgergipfel“, der live von „Hamburg 1“ übertragen wurde (Wiederholung heute, 20.15 Uhr), trugen Anwohner, Kulturschaffende und Gastronomen ihre Nöte vor. Größte Sorge: öffentliche Saufgelage und Gewalt!

Koma-Saufen, bis der Notarzt kommt – bittere Realität auf der Reeperbahn

Hot-Dog-Händler Jürgen Klaenhardt (75) von der Reeperbahn 122 schilderte erschütternde Zustände rund um sein Geschäft: „Wenn ich meinen Laden aufmachen will, muss ich seit zwei Jahren erst über ein paar Schnapsleichen steigen und sie von der Polizei entfernen lassen. So etwas habe ich in 29 Jahren noch nicht erlebt.“



Auch Susi Ritsch von „Susi's Showbar“ klagte über das dramatische Komasaufen vor ihrer Tür: „So geht's nicht weiter. Sonst bleiben bald die Touristen aus. Die Saufgelage sind der Tod für den Kiez.“

Imbissbetreiber Jürgen Klaenhardt ist für ein Alkoholverbot auf Straßen und Plätzen

Nach einer Umfrage von BILD Hamburg und „Hamburg 1“ hat inzwischen jeder zweite Hamburger Angst, auf den Kiez zu gehen. BILD fragte Innensenator Christoph Ahlhaus (39, CDU): Nehmen Sie die Sorgen der Kiez-Bewohner eigentlich ernst?



Ahlhaus: „Ich nehme sie außerordentlich ernst, und der Kiez ist kein Mädchen-Pensionat. Aber nirgendwo sonst in Hamburg haben wir so viel getan, damit sich die Menschen sicher fühlen können.“ Der CDU-Politiker verweist auf das bundesweit erste Waffentragerverbot, die Videoüberwachung und das Glas-

In Discountern, Kiosken und Tankstellen decken sich Jugendliche mit Alkohol ein

**Markus Schreiber**  
Bezirkschef Mitte

## Das will er jetzt anpacken

Nach dem Bürgergipfel hat sich Markus Schreiber (49, SPD) für St. Pauli viel vorgenommen. Seine Pläne: → Binnen eines Jahres die Erhaltens-Verordnung für soziale Vielfalt und gegen Vertreibung einfacher Mieter erlassen → Glasflaschen-Verbot schnell umsetzen und streng kontrollieren → Leerstände auf dem Kiez (Schwimmbad auf dem Spielbudenplatz, „Heiße Ecke“) beenden → Schnellere Genehmigungen, um Musik-Clubs zu stärken → Sozialwohnungen hinter dem Gelände an der Esso-Tankstelle (Areal ist verkauft) → Neue Wohnungen für Familien mit Kindern im Quartier Pestalozzi-Schule

flaschen-Verbot, das in Kürze von der Bürgerschaft auf den Weg gebracht wird. ABER REICHT DAS? Nein, sagte Ulrich Wagner, Leiter der Davidwache. Er hat tagtäglich mit den Folgen des Komasaufens auf der Reeperbahn zu tun. Er bestätigte den steigenden Alkohol-Konsum: „Das Trinkverhalten hat sich geändert.“ Der Polizei-Chef vom Kiez würde eine öffentliche Diskussion über ein Alkoholverbot begrüßen.

Ein totales Alkoholverbot auf der Reeperbahn lehnt der Innensenator weiterhin ab. „Es gibt schon genug Verbote. Der Spagat zwischen Sicherheit und Amüsiermeile gelingt auch ohne Trinkverbot.“ Aber nach dem Bürgergipfel schließt er ein Alkoholverkaufsverbot an Tankstellen und Kiosken, wie es z. B. bereits in Baden-Württemberg auf den Weg gebracht wurde, nicht mehr aus. Der Innen-

**Margot Glunz**  
„Café mit Herz“

## Sie fordert mehr Hilfe für die Schwachen

Margot Glunz (58) wünscht sich, dass sich die Hamburger stärker für das „Café mit Herz“ (versorgt täglich 300 Gäste kostenlos mit Essen, Getränken und Kleidung) interessieren und spenden: „Wir bekommen von keiner Behörde Geld, obwohl wir uns um die Schwachen kümmern und ein Vorzeigeprojekt sind. Ich wünsche mir mehr Unterstützung, auch durch den Senat.“

Von der Stadt erhofft sich Glunz Hilfe für ihr neuestes Projekt – einen Garten für ihre Gäste. Glunz: „Wenn uns die Stadt einen freistehenden Acker geben würde, könnten wir selber ernten und den Menschen wieder eine Aufgabe geben.“

senator: „Das ist ein Thema, welches nicht speziell den Kiez betrifft. Einer Diskussion darüber stehe ich offen gegenüber.“

**Corny Littmann**  
Theater-Chef

## Er attackiert die Kulturpolitik

Littmann (56, u. a. Schmidt-Theater) knöpft sich die Politik vor: „Kulturschaffende haben auf dem Kiez nicht das Gefühl, dass sie gewollt und geschätzt sind.“ Auch er selber habe dieses Gefühl nicht. Littmann verwies auf Roncalli-Chef Bernhard Paul, der nicht wisse, was ihn in Hamburg halten soll und sich in Köln wohler fühle. Die Stadt bringe sich so um Chancen für große Projekte. Littmanns Ziel für die kommenden Monate: Noch mehr Leben auf den Spielbudenplatz. Er bereitet die „Lange Theaternacht“ vor, bei der Ausschnitte aus den Produktionen des Schmidt gezeigt werden. Auch im Millerntor-Stadion will der FC-St. Pauli-Präsident anpacken: z. B. die Haupttribüne erneuern. Außerdem plant Littmann dort eine große Kulturveranstaltung mit deutschen und türkischen Künstlern.

Der Applaus vieler Gewerbetreibender wäre ihm sicher. Imbiss-Besitzer Klaenhardt: „In Freiburg hat die Polizei sehr gute Erfahrungen mit einem Alkoholverbot auf öffentlichen Plätzen gemacht. Warum gib't das nicht bei uns?!“



Ulrich Wagner, Chef der Davidwache, würdige Maßnahmen gegen die Saufgelage begrüßen



Matthias Onken (BILD Hamburg) interviewt die gebürtige St. Paulianerin Angelika Bauer

Gastronom Uwe Christensen forderte ein Verkaufsverbot für Alkohol in Discountern